

# Frankfurter Rundschau

Sachsenhausen

## Gouache mit Impulsen

**Katja von Puttkamer zeigt auf Kunstsäule Impressionen aus der Nachbarschaft. Das Grünflächenamt will evaluieren, ob das Kunstprojekt weiter gehen soll. Kurator Florian Koch ist zuversichtlich.**

Von George Grodensky



Die Künstlerin vor der frisch bestückten Litfaßsäule im Park Am Alten Friedhof. Fotograf: privat

Jetzt wird's bunt. Nachdem sich die Künstler der ersten beiden Ausstellungen auf der Frankfurter Kunstsäule farblich vornehm zurück gehalten haben, bespielt Katja von Puttkamer die Litfaßsäule am Park „Alter Friedhof“ an der Brückenstraße mit kräftigen Farben. Seit kurzem leuchtet dort Gouachemalerei, eine Mischung aus Öl- und Aquarellmalerei, die Sachsenhäuser Impressionen zeigen.

Es ist die dritte Ausstellung auf der Säule, bis Mitte März wird sie zu sehen sein. Es soll nicht die letzte bleiben, sagt Kurator Florian Koch. „Die Intervention in den öffentlichen Raum soll länger wirken“, wünscht er sich. Das Frankfurter Grünflächenamt wünscht sich aber ebenfalls etwas, eine Art Evaluation des Projekts. Die hat Koch zusammengestellt und ist frohgemut, was die Zukunft angeht. „Wir haben nur positive Rückmeldung erhalten“, sagt er.

Die Säule wirkt verbindend, findet Koch – und hilft Berührungsängste abzubauen. Sowohl Kunstpublikum kommt sie begutachten, als auch die anderen Nutzer des Parks. Mütter mit Kindern stehen davor und schauen, Spaziergänger, auch die Jungs mit dem Basketball unterm Arm.

Zu entdecken gibt es einiges. Katja von Puttkamer ist mit dem Skizzenblock durch den Stadtteil gestreift. „Sie verschreibt sich dem urbanen Raum mit seinen verdichteten Baustrukturen und all seinen Facetten“, sagt Kurator Koch. Mit kräftigen Farben oder lasierendem Farbauftrag arbeitet sie an Transformationen des Alltags, die auch Unorte und Fragmente von Fassaden in anregende Kunst verwandeln. „Ihre Intervention zielt ins Herz der Sachsenhäuser Nachkriegsarchitektur.“

Katja von Puttkamer ist in Mainz aufgewachsen, studiert hat sie in München. Ein Stipendium führte sie nach New York. Heute lebt sie in Ingelheim am Rhein. Frankfurt kennt sie gut, sie unterrichtet an der Freien Kunstakademie. Lehraufträge führten sie auch an die FH und die Uni Koblenz / Landau.

„Die Künstlerin hat ein Faible für alles Provisorische, alles was noch in Bewegung, noch nicht klar vollendet ist“, sagt Koch. Sie findet, dass von solchen Orten die entscheidenden Impulse ausgehen, in denen sich die Lebensenergie ausdrückt und die Reibungshitze erzeugt wird, die Städte, Gemeinwesen, Räume unter Strom setzt und mit Kraft versorgt.